Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 103 (1952)

Heft: 12

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: K.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wetter war während des ganzen Monats unbeständig. Ausgesprochen sonnig war nur der 9., niederschlagsfrei der 9., 18., 27. und 28. Anhaltende und bedeutende Niederschläge sind am 13. und 25. gefallen. Die Temperaturschwankungen waren in den Niederungen gering. Die Nullgradgrenze sank zeitweilig auf 1400 m über Meer herunter. Kalte Tage waren der 11., 12. und 13.

Während der ersten Monatshälfte spielten sich im europäischen Raum ziemlich verwickelte Wettervorgänge ab. Vom 1. bis 3. wanderte ein Tief, das etwa längs des 50. Breitengrades vom Atlantik her gekommen war, über die Kanalgegend nach Südschweden. Die drei folgenden Depressionen kamen dagegen von Grönland—Island und wanderten südost-, dann ostwärts nach Dänemark bzw. Skandinavien. Die Aufhellung vom 9. ist auf den vorübergehenden Aufbau eines Zwischenhochs nördlich des Alpengebietes zurückzuführen. Vom 10. bis 12. bestand ein Hoch über Nordwesteuropa, das der Schweiz Kaltluft aus Norden zuführte. Am 13. erschien von Westsüdwesten heraufziehend ein kräftiges Tief über dem Kanal. Es verursachte besonders im Wallis und in der Westschweiz beträchtliche Niederschläge und am 14. ziemlich starken Westwind. Vom 16. bis 23. hielt sich ein stationäres Hochdruckgebiet über Nordeuropa, während das Tiefdrucksystem sich nach dem Atlantik zurückzog. Seine Randstörungen vermochten aber die Schweiz dennoch zu erreichen, da hier in der Höhe weiterhin Westwind herrschte. Während des letzten Monatsdrittels wurde der nordwesteuropäische Raum durch ausgedehnte, sehr tiefe Depressionen beherrscht, deren Zentren meist nordwestlich von Schottland und Skandinavien nordostwärts wanderten. Damit setzten sich die Südwest- bis Westwinde auch in den Niederungen der Alpennordseite durch, zunächst im Westen, gegen Monatsende dann auch im Nordosten, und das Wetter wurde ausgesprochen veränderlich.

M. Grütter

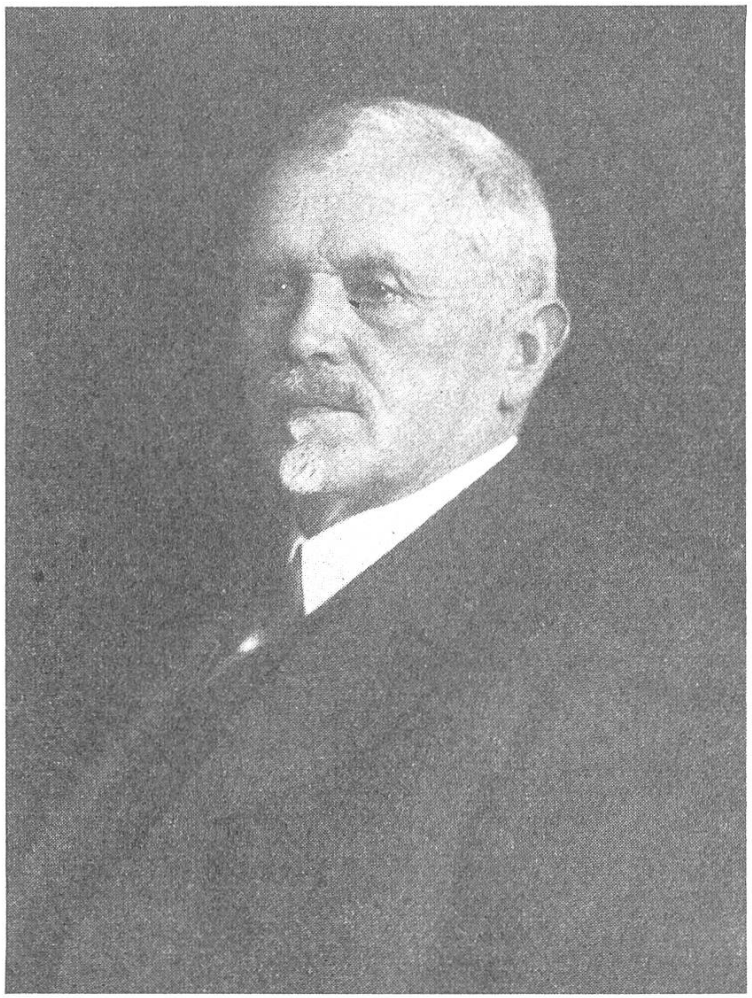
NEKROLOGE · NOS MORTS

Alt-Oberforstmeister Theodor Weber

Mit Alt-Oberforstmeister Th. Weber, der am 7. November in Zürich-Fluntern starb, ist eine in den weitesten Kreisen des höhern Forstpersonals der Schweiz bekannte, hochgeachtete Persönlichkeit dahingegangen.

1870 geboren, verlebte er seine früheste Jugendzeit in Wetzikon, jener damals schon industriereichen Gemeinde des Zürcher Oberlandes, bis zu seinem Eintritt in das Gymnasium in Schaffhausen. Der dort genossene, nach seinem eigenen Urteil vorzüglich erteilte Unterricht in den naturkundlichen Fächern, mag im Gymnasiasten das Interesse an der belebten Natur geweckt und damit seine Berufswahl entscheidend bestimmt haben. Nach Abschluß der Studien an der Forstabteilung des Eidg. Polytechnikums und eines anschließenden Semesters an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München folgten Diplomprüfung und, nach Erfüllung der vorgeschriebenen Lehrpraxis, das eidgenössische Staatsexamen.

1894 erfolgte seine Wahl zum Adjunkten des Stadtforstamtes Winterthur, doch kaum ein Jahr später entschloß er sich, veranlaßt durch persönliche Beziehungen, zur Ausreise nach Holländisch-Indien. Im Urwald von Sumatra betätigte er sich in leitender und aufbauender Stellung, jedoch unter denkbar primitiven Lebensverhältnissen, bei einem schweizerischen Unternehmen, das die Ausbeutung von Edelhölzern bezweckte, das aber unvorhergesehener



Schwierigkeiten wegen schon nach einigen Jahren wieder aufgegeben werden mußte. Im Begriffe heimzukehren, bot sich ihm die Gelegenheit der Anstellung bei einem auf Celebes begonnenen Unternehmen der Goldgewinnung durch unterirdischen Stollenbau. Aber auch hier, wo er die für ihn völlig neuartige Aufgabe eines Mineningenieurs übernehmen mußte, blieb der erhoffte Erfolg trotz anfänglich gewinnversprechender Aussichten schließlich aus, und so kehrte Th. Weber nach 7½jährigem Aufenthalt in den Tropen, reich an fremdartigen Eindrücken und vielseitigen Erfahrungen, wieder in die Heimat zurück. Kurze Zeit nachher treffen wie ihn in Slawonien, auch hier bei einem Holzexploitationsunternehmen einer schweizerischen Gesellschaft, woselbst er während eines Jahres wiederum in wichtiger Stellung tätig war.

1905 endlich begann seine Laufbahn im zürcherischen Staatsforstdienst, zunächst als Adjunkt des Oberforstamtes, von 1907 an als Forstmeister des IV. Kreises mit Amtssitz in Winterthur. Seine hier neue, aufbauende Tätigkeit

in jener Periode eines ausgesprochenen forstlichen Umbruches konnte sich in den wenigen Jahren seiner dortigen Wirksamkeit nicht voll entfalten, denn schon 1915 erfolgte die Wahl zum Oberforstmeister. Nach 34jährigem Forstdienst beim Kanton trat er mit erreichter Altersgrenze 1939 in den Ruhestand.

Für den neuen Chef des Oberforstamtes, der die Stelle im ein Jahr zuvor begonnenen Ersten Weltkrieg anzutreten hatte, ergab sich ein Übermaß an Arbeit durch die zusätzliche Geschäftslast kriegswirtschaftlich bedingter Maßnahmen. Dazu gehörte vornehmlich die Schaffung einer alle Waldbesitzer erfassenden Organisation zum Zwecke der Bereitstellung der benötigten Holzsortimente, insbesondere von Brenn- und Papierholz sowie deren Verteilung unter die Verbraucher. Überdies mußten damals mit Vorschrift kantonaler Kontingente große Mengen von Nadelholz-Nutzholz für den Export gefällt werden, um damit als Gegenleistung im Austauschverkehr lebenswichtige Güter hereinbringen zu können. Alle diese vielseitigen Aufgaben, zu denen noch jene Geschäfte hinzukamen, die sich auf die Torfausbeutung bezogen, wurden auf dem Oberforstamt mit zahlenmäßig bescheidenen Hilfskräften bewältigt, ein Beispiel, das den Sparwillen und die organisatorische Tüchtigkeit des leitenden Chefs erkennen ließ.

In jene Kriegszeit fiel auch die für Gemeinden und Holzkorporationen erstmals behördlich verfügte Führung von speziell vorgeschriebenen Forstrechnungen und die Anlage von Forstreservefonds, Neuerungen im waldwirtschaftlichen Rechnungswesen, die heute bereits als Selbstverständlichkeit erscheinen mögen, damals aber, ganz besonders bei den privatrechtlich eingestellten Korporationen, im allgemeinen auf starken Widerstand stießen. Für den Oberforstmeister ergaben sich hieraus, auch noch in der unmittelbaren Nachkriegszeit, unzählige Geschäftserledigungen, die, aus jener Opposition verständlich, sehr oft recht unangenehmer Natur waren.

Sein besonderes Interesse galt dem Staatswaldbesitz, seiner angemessen sparsamen Bewirtschaftung und Verwaltung sowie, wo immer sich Gelegenheit bot, seiner Arrondierung und Erweiterung. Der Arealbestand der Staatswaldungen erfuhr denn auch während seiner Amtszeit eine Vermehrung um 360 ha durch Ankäufe verschiedenenorts, hauptsächlich aber im voralpinen Quellgebiet der Töß. Seine 24jährige Tätigkeit auf dem Oberforstamt war getragen von einem strengen Pflichtgefühl und einer verantwortungsbewußten Willenskraft, dem forstlichen Fortschritt zu dienen. In seinem Wirken zeigte sich geistige Aufgeschlossenheit, ergänzt durch die reichen, in der weiten Welt unter den verschiedenartigsten Lebensverhältnissen vielseitig erworbenen Erfahrungen. Seinem offenen Wesen entsprach es, daß er sich nicht scheute, bei beruflich aufgetauchten Problemen Kritik zu üben, wenn diese nach seiner Auffassung berechtigt erschien. Die Annahme einer an ihn ergangenen Berufung auf den 1922 freigewordenen forstlichen Lehrstuhl an der ETH lehnte er trotz verlockender Aussichten ab, da ihm die bisherige Wirksamkeit anscheinend mehr Befriedigung bot. Jene Berufung beweist überzeugend, in welch hohem Ansehen sein berufliches Können und Wissen und seine Persönlichkeit in forstakademischen Kreisen stand.

Die Arbeitskraft des Verstorbenen erschöpfte sich nicht in den Amtsgeschäften des Oberforstamtes. Als Mitglied der vom Regierungsrat bestellten Jagdkommission und im Vorstand des zürcherischen Jagdschutzvereins vertrat er, ohne selbst Jäger zu sein, jedoch nie einseitig, die forstlichen Interessen, und in der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission wurde er bei Fragen, die den Naturschutz betrafen, sehr oft zutrauensvoll mit der Erledigung von Spezialaufgaben betraut. Viele Jahre hindurch war er Mitglied der vom Bundesrat gewählten Kommission, der die Prüfung der Forstkandidaten im eidgenössischen Staatsexamen oblag, und während zwanzig Jahren erteilte er auch den forstlichen Unterricht an der landwirtschaftlichen Schule am Strickhof. Endlich gehörte er bis ins hohe Alter dem Vorstand der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich an, die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannte; ebenso bekundete er auch den Bestrebungen der zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege als Vorstandsmitglied sein besonderes Interesse. Schließlich wäre noch zu erwähnen seine Tätigkeit im Schweiz. Waldwirtschaftsverband und als Mitglied einer eidgenössischen Schätzungskommission.

Besondere Verdienste erwarb sich Oberforstmeister Weber um den Schweizerischen Forstverein, dem er während einer Reihe von Jahren als Präsident vorstand. In Ausübung seiner Präsidialtätigkeit wie bei allen seinen amtlichen und außerdienstlichen Geschäftserledigungen zeigte sich, wie außerordentlich gewissenhaft und gründlich vorbereitet er die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen bestrebt war. Die Gabe freien gedanklichen Ausdruckes stand ihm zur Verfügung, und so ermangelten seine Ansprachen bei den verschiedensten Gelegenheiten der Vereinsversammlungen nie besonderer Aufmerksamkeit, gleichgültig, ob sie ernsten fachlichen Problemen galten oder mehr humorvollen Inhaltes der fröhlichen Unterhaltung dienten. Nachhaltigen Eindruck hinterließen auch jene Reden, die er an den alljährlich forstkreisweise durchgeführten zürcherischen Vorsteher- und Försterexkursionen gehalten hat, und selbst heute noch werden sich viele Teilnehmer mit Vergnügen an jene Waldbegehungen und damit auch an ihren einstigen Oberforstmeister zurückerinnern. Seine zeitlebens enge Verbundenheit mit dem Forstverein (sie entsprang auch dem Bedürfnis alljährlich wiederkehrender Kontaktnahme mit außerkantonalen Kollegen) hat er überzeugend bewiesen, indem er seit der Rückkehr aus dem Ausland, d. h. während 46 Jahren, an allen Jahresversammlungen ausnahmslos teilnahm, eine selten mögliche Feststellung. Die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft war denn auch in jeder Hinsicht reichlich begründet.

Unter den schweizerischen Forstleuten wird Oberforstmeister Th. Weber in der Erinnerung einen stets ehrenvollen Platz einnehmen. Wir aber wollen ihm heute über das Grab hinaus den tiefgefühlten Dank abstatten für sein arbeitsreiches Leben, das er mit Hingabe und Erfolg in den Dienst unserer kantonalen und schweizerischen Forstwirtschaft und damit auch unserer Heimat gestellt hat. *K. R.*